Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr 152 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Dienstag, den 1. Juli 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf. für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die zustimmende Antwort der deutschen Regierung auf die Militärkontrolle der französischen Regierung ist nach Paris übermittelt worden und wird alsbald veröffentlicht werden.

* Die neue Militärkontrolle in Deutschland soll nach Pariser Meldungen am 15. Juli beginnen und vier Monate Zeit erfordern.

* Auf Anordnung der französischen Regierung wurde den meisten Ausgewiesenen von Rhein und Ruhr die Rückkehr in die Heimat gestattet.

* Die Reichstagswahlen im Wahlkreis 9 (Oppeln) sind für ungültig erklärt worden. Für sechs Mandate müssen deshalb Neuwahlen stattfinden.

* Zum bayerischen Ministerpräsidenten wurde Abg. Held bayerische Volkspartei) gewählt. Die Vorstellung der neuen Regierung soll Mittwoch erfolgen.

* Der italienische Ministerpräsident Mussolini soll sich infolge der Krise, die durch Matteottis Ermordung entstanden ist, mit Rücktrittsgedanken tragen.

Landwirt und Regierung.

Von einem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Man kann annehmen, daß die Erklärung des Reichsernährungsministers Graf Kanitz im Reichstag wohl die Antwort auf die ernsten Vorstellungen gewesen ist, die aus allen Landwirtschaftskreisen bei der Reichsregierung vorgebracht wurden. Es ist ein ganzes Programm, vor allem natürlich ein finanzielles Programm, das Graf Kanitz vorlegte. Freilich konnte er über die brennendste Frage, nämlich die Kreditnot der Landwirtschaft, keine Zusicherung geben, die der Landwirtschaft nun eine wirkliche Hilfe verspricht, denn die Reichsbank habe schon über den üblichen Rahmen hinaus Kredite gegeben. Man hoffe aber, daß man die Rentenbank zu einem landwirtschaftlichen Kreditinstitut umbilden und als solches nutzbar machen könne, da sie ja nach Unterschrift unter das Sachverständigengutachten aus ihrer Stellung als Währungsbank ausscheidet. Vielleicht könne man darüber hinaus auch die öffentlichen Versicherungsanstalten zur Anlage ihrer Gelder in landwirtschaftlichen Hypotheken veranlassen. Außerdem diskontiere die Reichsbank wie im Frieden, die kurzfristigen landwirtschaftlichen Warenwechsel.

Wegen der Finanzierung der diesjährigen Ernte biete sich die Möglichkeit, noch einmal Mittel der Reichsbank zur Verfügung zu stellen; vor allem aber müsse man hierfür nach Annahme des Sachverständigengutachtens ausländische Kredite erhoffen.

Die dringendste Forderung der Landwirtschaft wendet sich gegen den Steuerdruck. Der Landwirt hat in der Hauptsache nur einmal im Jahr die Einnahmen aus dem Ertrag seines Betriebes, muß aber fortgesetzt Steuern zahlen, also auch in einer Zeit, wo er keine Einnahmen hat. Die vom Reichslandbund vorgeschlagene generelle Stundung der Steuern wird vom Grafen Kanitz abgelehnt, dagegen die Stundung der Erbschaftssteuer bis zum Herbst zugestanden. Ebenso auf Antrag die Einkommensteuervorauszahlungen und die Vermögenssteuer. Ebenso soll dem deutschnationalen Antrag auf Berichtigung des Wehrbeitrages stattgegeben werden, was zweifellos eine nicht unerhebliche Senkung des ursprünglichen Betrages herbeiführen würde. Weiter beschäftigte sich die Erklärung der Regierung mit der Preisspanne zwischen dem Erzeuger- und dem Ladenpreis. Bekanntlich bekommt der Landwirt zwar nur dreiviertel des Friedenspreises; der Konsument muß aber einen Preis bezahlen, der über dem Friedenspreis steht. Andererseits sind die Preise für die landwirtschaftlichen Produktionsmittel, also die Maschinen, Kohlen usw. erheblich über den Friedenspreis gestiegen. Die Regierung verspricht sich eine starke Preissenkung für diese Industrieerzeugnisse von der Unterschrift unter das Sachverständigengutachten und der Ausschaltung der Micumverträge. Über die dringend notwendige Herabsetzung der Gütertarife für landwirtschaftliche Produkte hat der Minister allerdings keine bestimmte Zusage gemacht; nur für Gegenden, die unter Naturereignissen gelitten haben, sollen sie gewährt werden. Dem Weinbau, der unter den Besetzungsverhältnissen und der Abschnürung von dem unbesetzten Deutschland, vor allem aber durch die zollfreie Konkurrenz namentlich der elsässischen Weine außerordentlich leidet, kann naturgemäß erst geholfen werden, wenn sich die Verhältnisse im Westen staatsrechtlich geklärt haben.

Graf Kanitz ging ferner auf die allgemeine Handels- und Wirtschaftspolitik der Regierung hinsichtlich der landwirtschaftlichen Erzeugung ein. Daß die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse jetzt ganz allgemein weit unter dem Friedensniveau von 1913 stehen, bringe die Gefahr mit sich, daß besonders in Deutschland die Landwirtschaft zu einer extensiven Kultur übergeht, um Produktionskosten zu sparen. Der Ernährungsminister kündigt nun Gesetzentwürfe an, die der Landwirtschaft einen ihre Existenz gewährleistenden Ertrag der bevorstehenden Herbstbestellungsarbeiten bringen sollen, um der weiteren Extensivierung der landwirtschaftlichen Betriebe entgegenzuwirken und die Landwirtschaft zu schützen. Eine stabile Preisgestaltung, die gleichzeitig auch dem Landwirt die Existenz und die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht, liege auch im Interesse der Verbraucherschaft, und darum müsse der Preisunterschied zwischen den ausländischen und inländischen Produkten ausgeglichen werden.

Wir stehen dicht vor der Ernte, und mit den angekündigten Gesetzentwürfen darf nicht mehr lange gezögert werden, wenn der Landwirt für seine Ernte in den Genuß der angekündigten Sanierung treten soll.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Gegen die Militärkontrolle.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion sagt in ihrem Bericht über die Unterredung mit Reichskanzler Dr. Marx über die Militärkontrolle, die schweren Sorgen und Bedenken der Deutschnationalen seien leider nicht zerstreut worden. Die deutschnationalen Vertreter hätten darüber keine Unklarheit gelassen, daß gegen Annahme der gestellten Forderungen von der Fraktion entschiedener Widerspruch erhoben werde.

Beilegung des deutsch-russischen Konflikts.

Aus Moskau kommt die Nachricht, das Kommissariat für die Außenpolitik (Ministerium des Auswärtigen) habe sich dahin vernehmen lassen, daß die Beilegung des deutsch-russischen Konflikts wegen der Berliner Vorfälle in allernächster Zeit zu erwarten sei. Der Rapallovertrag bleibe in Kraft, woran selbst eine russisch-französische Verständigung nichts ändern würde.

Deutsches Eigentum in Südafrika.

Die Südafrikanische Interessenvertretung e. V. macht erneut darauf aufmerksam, daß die Frist zur Geltendmachung von Ansprüchen mit dem 31. Dezember dieses Jahres abläuft. Nach diesem Termin sind die Ansprüche verfallen. Eine neu erschienene Verfügung der Südafrikanischen Regierung sieht eine gegen die bisherige Entschädigung günstigere Behandlung der Ansprüche des Vorkriegseigentums vor, soweit es 20 Pfund Sterling nicht übersteigt. Derartige Beträge werden in Zukunft statt in Kredit-Certifikaten in bar abgegolten.

Italien.

× **Die Gedenkfeier für Matteotti** am Donnerstag nahm im ganzen Lande ungeahnten Umfang an. Überall wurde eine Pause von 10 Minuten bei jeder Arbeit durchgeführt, auch bei allen Verkehrsmitteln. In Rom entblößte das Publikum die Häupter, viele knieten nieder. Die vereinigten Gruppen der Opposition traten in Rom zusammen und beschlossen, an den Kammersitzungen vorläufig nicht teilzunehmen. Montag hält der König eine Ansprache vor den Präsidenten beider Kammern, der man mit Spannung entgegensieht.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die sozialistischen Abgeordneten Sollmann und Loebe haben im Reichstag beantragt, zum Gedenken an die im Weltkriege gefallenen Mitglieder des Reichstages Ludwig Frank und Hans v. Meding und an die ermordeten Reichsminister Erzberger und Rathenau ein Erinnerungsmal im Reichstage zu schaffen.

Leipzig. Der Reichsminister des Innern hat den zunächst für den 8. Juni d. J. in Leipzig geplanten und damals verbotenen „Reichsarbeitskongreß" auch für den 29. Juni d. J. verboten.

Speyer. Der Separatist Kuhn, der wegen verschiedener Betrügereien und Urkundenfälschungen verhaftet worden war, ist auf Veranlassung der französischen Besatzungsbehörden wieder freigelassen worden.

Moskau. Die Sowjetregierung hat Joffe zum Mitglied der Delegation auf der Londoner Konferenz ernannt.

London. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Gesetzvorlage an, durch welche unehelich geborene Kinder für den Fall, daß die Eltern nachträglich heiraten, als legitim erklärt werden.

Newyork. Das Komitee des Konvents der Demokratischen Partei hat den Antrag auf Veranstaltung einer Volksabstimmung über die Frage des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Völkerbund angenommen.

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung.) CB. Berlin, 28. Juni.

Über einen Antrag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei, die Privatklagenverfahren der Bankiers Dr. Karl Melchior und Max Warburg (Hamburg) gegen den Abg. Fritsch für die Dauer der Sitzungsperiode aufzuheben, veranlaßte eine längere Debatte. Der Demokrat Brodauf beantragte die Rückverweisung an den Ausschuß. Im Hammelsprung wurde die Rückverweisung an den Ausschuß mit 128 gegen 124 Stimmen beschlossen. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde darauf ohne Debatte die Einstellung des Verfahrens gegen die Kommunisten Buchmann, Florin und Schlecht beschlossen. Die vom Oberreichsanwalt nachgesuchte Genehmigung zur Zeugenvernehmung des Kommunisten Raegel wurde verweigert.

Dann kam es zur gemeinsamen Beratung der Interpellationen und Anträge der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten, die sich mit der

Notlage der Ausgewiesenen

und der in den besetzten Gebieten Verbliebenen beschäftigte.

Der Demokrat Corell begründete eine Interpellation seiner Freunde, in der darüber Klage geführt wird, daß die Beihilfe für die Ausgewiesenen unzureichend und ungerecht abgestuft sei. Außerdem brachte er eine Reihe weiterer Beschwerden vor und erinnerte daran, daß heute vor fünf Jahren das Versailler Friedensdiktat unterzeichnet werden mußte, dessen Folgen gerade für das besetzte Gebiet so unheilvoll gewesen wäre.

Abg. Esser (Zentrum) bedauerte, daß die von dem Kabinett Cuno den Ausgewiesenen gegebene Zusage nicht gehalten worden sei. Er begründete einen Antrag, unverzüglich einen Sonderausschuß einzusetzen, der die Aufgabe habe, die Fürsorge für die aus dem alt- und neubesetzten Gebiet und aus den abgetretenen Gebieten Ausgewiesenen oder Gefangenen, insbesondere die volle Wahrung der wohlerworbenen Rechte der betreffenden Beamten zu überwachen.

Der deutschnationale Abg. Dr. v. Dryander unterstützte diesen Antrag auf Einsetzung eines Sonderausschusses.

Der sozialistische Abg. Sollmann begrüßte die Rückkehr der Ausgewiesenen als erstes Zeichen der Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland. Seit dem Ausscheiden Poincarés zeigten sich in Frankreich Ansätze zu einer politischen Kultur, wie sie der beiden großen mitteleuropäischen Völker würdig sei.

Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. Hoesle schloß sich im Namen der Regierung dem Danke an die Bevölkerung des besetzten Gebietes an. Er dankte auch besonders dem Roten Kreuz für seine Betreuungsarbeit und teilte dann mit, daß General Degoutte verfügt habe, daß die aus den besetzten Gebieten Ausgewiesenen, deren Zahl 142 000 beträgt, sämtlich zurückkehren könnten, mit Ausnahme von 75 namentlich aufgeführten, meist höheren Beamten. Der Minister ging dann auf die einzelnen Maßnahmen der Regierung ein und sprach die Erwartung aus, daß nach dem Abbau der Regie und Besatzung schneller und wirksamer die Schäden ausgeglichen werden können. Er begrüßte die Einsetzung des Sonderausschusses und erhoffte von ihm ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit der Regierung zum Besten der besetzten Gebiete.

Abg. **Florin** (Komm.) schilderte einzelne Fälle, in denen kommunistische Arbeiter wegen ihres Kampfes gegen die Ruhrbesetzung verfolgt und bestraft worden seien.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wurden die Anträge dem neugebildeten Ausschuß überwiesen. Ohne Debatte wurden dann die Verträge mit Estland und Litauen in dritter Lesung endgültig angenommen. Hierauf folgte die gemeinsame Beratung der

Anträge zur Aufwertungsfrage,

in denen die Änderung oder Aufhebung der dritten Steuernotverordnung verlangt wird.

Abg. Hergt (Deutschnat.) begrüßte einen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung. Die darin enthaltenen Aufwertungsvorschriften seien so ungerecht, daß die meisten Schuldner sich schämten, sie anzuwenden und aus Anstandsgefühl mehr zahlten.

Abg. Hergt will für die 3. Steuernotverordnung ein neues Gesetz, das Übelständen wenigstens teilweise abhelfen soll. Er beantragt einen besonderen Ausschuß zur Vorbereitung dieses Gesetzes, das besonders alle Hypotheken als Vorzugshypotheken behandeln soll, für die Mündelsicherheit vorgeschrieben war.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag, wonach die §§ 26 bis 32 der dritten Steuernotverordnung über die Mietssteuer aufgehoben werden sollen. Die Mietssteuer soll durch eine Wohnungsbauabgabe ersetzt werden. Der Redner forderte Beseitigung der Umsatzsteuer und Herabsetzung der Lohnsteuer.

Der Antrag auf Einsetzung eines besonderen Ausschusses zur Behandlung der Aufwertungsfrage wird angenommen, die anderen Anträge werden diesem Ausschuß überwiesen.

Abg. Graf Reventlow (Not.-Soz.) beantragte noch eine neue Sitzung abzuhalten, um zu der Militärkontrolle Stellung zu nehmen. Zur Abstimmung über den nationalsozialistischen Antrag kam es nicht, da die Beschlußunfähigkeit des Hauses festgestellt wurde. Der Reichstag wurde bis auf weiteres vertagt; er soll wieder einberufen werden, sobald die Gesetze zum Sachverständigengutachten dem Parlament zugegangen sind.

Preußischer Landtag.

(321. Sitzung.) tt. Berlin, 28. Juni.

Das Haus erledigte zunächst kleinere Vorlagen und setzte dann die Aussprache über den Justizhaushalt fort. Abg. Dr. Schmitt (Zentrum) legte seine Auffassung über die Neugestaltung des Strafvollzuges dar. Der Strafanstaltsbeamte müsse sich nicht von dem Gedanken der Zufügung von Übel leiten lassen, sondern von dem der Erziehung. Abg. Baczewsk (Pole) bringt Beschwerden über Benachteiligung der polnischen Minderheiten vor. Abg. Liebknecht (Unabh.) wendet sich gegen Klassenjustiz. Abg. Dolezych (Deutschnatl.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Begnadigung von Händlern und Kleingewerbetreibenden, die wegen geringfügiger ergehen gegen die Preistreibereiverordnung verurteilt wurden. An der weiteren Debatte beteiligten sich Abgeordnete fast aller Parteien, ohne daß wesentlich neues gesagt wird, schließt die allgemeine Aussprache und die Einzelberatung beginnt.

Bayerischer Ministerpräsident Dr. Held.

Das neue Kabinett.

Freitag wurde endlich nach den langen Wirrungen und Hemmungen der letzten Wochen im bayerischen Landtag der neue Ministerpräsident gewählt und damit gleichzeitig das Kabinett konstituiert. Von 107 anwesenden Abgeordneten gaben 68 ihre Stimmen für den Abg. Held als Ministerpräsident ab.

In den letzten Tagen war das Zustandekommen der Regierung wieder stark gefährdet worden durch den Meinungszwist zwischen Deutschnationalen und Bayerischer Volkspartei. Schließlich wurden die Differenzen aber beigelegt. In der entscheidenden Abstimmung stimmten für Held die Bayerische Volkspartei, die Deutschnationale und Deutsche Volkspartei, der Bauernbund und das Zentrum sowie der Abgeordnete Krakowil. Die Demokraten und Sozialdemokraten gaben weiße Zettel ab.



Dr. Held.

Der neue Ministerpräsident wird nächsten Mittwoch das neugebildete Kabinett dem Landtag vorstellen und das Regierungsprogramm entwickeln. Er begibt sich sodann zur Teilnahme an der Ministerpräsidentenbesprechung nach Berlin. Held gehört der Bayerischen Volkspartei (bayerisches Zentrum) an. Das endgültige Kabinett dürfte sich wie folgt zusammensetzen: Dr. Held, Ministerpräsident und Minister des Äußern; Dr. Stützel, Innenminister, Dr. Matt, Kultusminister, Gürtner, Justizminister, Dr. Krausneck, Finanzminister, Dr. v. Meinel, Handelsminister, Königbauer, Sozialminister und Dr. Fehr, Landwirtschaftsminister.

Rückkehr der Ausgewiesenen.

Aufhebung der Strafen angekündigt.

Fast allen ausgewiesenen Deutschen im Rhein- und Ruhrgebiet seit Januar 1923 ist durch die letzten Verfügungen der französischen Besatzungsbehörde die Rückkehr in die Heimat gestattet worden. 60 bis 70 ausgewiesene Personen sind allerdings von der Erlaubnis zur Rückkehr noch ausgenommen worden.

General Degoutte hat auf Anordnung der französischen Regierung die Verfügung erlassen, den um die Rückkehr aus dem Ruhrgebiet und dem Düsseldorfer Brückenkopf Ausgewiesenen zu ermöglichen. Dieser Beschluß ist dem Regierungspräsidenten von Düsseldorf mitgeteilt worden. Außerdem sind Maßnahmen zur Aufhebung von Strafen getroffen worden, die über am passiven Widerstand Beteiligte verhängt wurden. Die Prozesse der nach allgemeinem Strafrecht Verurteilten sollen nachgeprüft werden, um Begnadigungen zu ermöglichen.

Unter den Beamten, denen die Rückkehr nicht gestattet wird, befindet sich der sozialistische Regierungspräsident von Düsseldorf, Grützner, der Landrat von Essen, Schöne, der Chef der Polizei in Düsseldorf, Oberegierungsrat Orle, der Polizeichef von Essen, Niedermeyer. Die in großer Zahl ausgewiesenen Polizeibeamten dürfen zurückkehren. Bemerkenswert ist, daß mit der Aufhebung der Ausweisung der Beamten noch nicht ihre Zulassung zu den Ämtern, die sie vorher innegehabt haben, ausgesprochen ist. Es ist dazu noch eine besondere Erlaubnis notwendig. Nicht gelöst ist ferner die Unterkunftsfrage, da die beschlagnahmten Wohnungen der Ausgewiesenen noch nicht freigegeben sind.

Reichstagsneuwahlen in Oberschlesien.

Sechs Mandate ungültig.

Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages hat beschlossen, daß die Wahlen im Reichswahlkreis 9 (Oppeln) für ungültig erklärt werden. Es müssen Neuwahlen stattfinden, da es sich nicht feststellen läßt, welches das Ergebnis der Wahlen gewesen sein würde, wenn sie ordnungsmäßig vonstatten gegangen wären. Die Nachprüfung hat ergeben, daß die Zurückweisung des Wahlvorschlages, der seitens der Wurtschaftspartei des deutschen Mittelstandes im Kreise Oppeln eingereicht worden war, nicht hätte erfolgen dürfen.

Durch dieses Urteil gehen die bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises 9 ihrer Mandate verlustig. Es sind die Abgg. Wolf (Dnt.), Ulitzka, Ehrhardt und Zippert (Zentr.), Jaasch und Jendrich (Komm.).

Die Konkurse der Inflationsgründungen.

Kreditpolitik der Reichsbank.

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die Entwicklung der letzten vier Wochen. Nach den Feststellungen der Reichsbank handelt es sich bei den Konkursen, Zahlungseinstellungen und Geschäftsaufsichten der letzten Monate ganz überwiegend um Nachkriegsgründungen und von diesen wieder in der Hauptsache um Firmen, die in der Zeit der stärksten Inflation entstanden sind. Die Reichsbank wird wie bisher jeden Fall, wo sie um Hilfe in Kapitalsnot angegangen wird, sorgfältig prüfen und, soweit es mit den währungspolitischen Interessen vertretbar ist, helfen. Eine generelle Änderung der bisher befolgten Kreditpolitik kann indes vorläufig nicht in Aussicht genommen werden.

Rheinland für das Gutachten.

Die einzige Möglichkeit.

In der Schlußsitzung des Rheinischen Provinziallandtages verlas Abgeordneter Freiherr von Loe vom Zentrum im Namen aller Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten eine Entschließung, die besagt, der Provinziallandtag sehe die einzige Möglichkeit für eine sozial-gerechte Verteilung der durch die Besetzung geschaffenen Lasten dadurch, daß die auf der Grundlage des Sachverständigengutachtens von der Reichsregierung eingeleiteten Verhandlungen und Maßnahmen mit möglichster Beschleunigung durchgeführt werden. Er erwartet von diesen Verhandlungen neben der dringend notwendigen wirtschaftlichen Erleichterung die Räumung des über die Bestimmungen des Friedensvertrages hinaus besetzten deutschen Gebietes, die Innehaltung der im Vertrag festgesetzten Räumungsfristen für das besetzte Gebiet, die Wiederaufrichtung der deutschen Staatshoheit, die Freilassung der politischen Gefangenen, die Rückkehr aller Ausgewiesenen und die Wiedereinsetzung der ausgewiesenen Beamten in ihre Ämter."

In seiner Schlußrede betonte Präsident Reichsminister Dr. Jarres, daß über die Lebensfrage des rheinischen Volkes im Verlaufe der Tagung eine Einmütigkeit geherrscht habe, die mit Freude und Genugtuung erfüllen müsse.

Begnadigungen auch von deutscher Seite.

Berlin, 29. Juli.

Aus Anlaß der zugunsten der Ruhrgefangen und Ausgewiesenen vom französischen Ministerpräsidenten getroffenen Maßnahmen ist französischerseits angeregt worden, zur weiteren Befriedung der besetzten Gebiete auch diejenigen Deutschen zu begnadigen, die während des Ruhrkampfes den französischen Behörden mittelbar oder unmittelbar Hilfe geleistet oder sich der Anwendung der Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission oder den Anweisungen der Militärbehörden nicht widersetzt haben.

Der Reichspräsident hat sich daraufhin entschlossen, die Begnadigung derjenigen Deutschen in Aussicht zu stellen, die sich gegen die vom Reichspräsidenten aus Anlaß des Ruhrkampfes erlassenen Verordnungen vergangen haben, soweit sie sich nicht des Hoch- oder Landesverrats schuldig gemacht haben. Soweit das Gnadenrecht den Ländern zusteht, werden entsprechende Gnadenmaßnahmen seitens der beteiligten Länderregierungen, insbesondere Bayerns und Preußens, vorbereitet.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Juli 1924.

Juli.

Der Monat Juli, der den Hochsommer eröffnet und nach unserer Zeitrechnung der siebente Monat des Jahres ist, trägt seinen Namen zu Ehren Julius Caesars, der in diesem Monat geboren war. Bei den alten Römern, die vor der Einführung des julianischen Kalenders ihr Jahr mit dem März begannen, war er der fünfte Monat, weshalb er auch vor seiner Umbenennung Quintilis (von dem lateinischen Wort „quintus", der Fünfte) hieß. Einzelne Forscher behaupten freilich, der Name Juli sei nicht römischen, sondern urgermanischen Ursprungs und stehe im Zusammenhang mit der Sommersonnenwende, so wie das Julfest nordischer Völker mit der Wintersonnenwende zusammenhänge. Aber diese Anschauung ist unrichtig; denn der Name des Monats Juli hat sich von Rom aus wie über alle romanischen Länder in frühester Zeit auch schon nach Germanien verbreitet. Der Volksmund spricht bei uns und in den anderen germanischen Ländern von dem Juli als dem „Heumonat", weil in ihm gewöhnlich die Heumahd ihr Ende erreicht. Bauer wie Obstzüchter wünschen sich im Juli des Gedeihens der Ernte halber heißes und trockenes Wetter, und allerlei alte Sprüche und Bauernregeln bringen diesen Wunsch sinnfällig zum Ausdruck: Da heißt es: „Nur in der Juliglut wird Obst und Wein dir gut" oder: „Im Juli großer Sonnenbrand ist allweil gut für Leut' und Land". In Thüringen kennt man den Spruch: „Im Juli muß vor Hitze braten, was im September soll geraten." Vor allem dürfen die Hundstage, die am 22. Juli beginnen, keinen Regen bringen; fällt in sie doch die Haupterntezeit. Darum heißt es auch: „Wenn die Hundstag' hell und klar, gibts ein gutes Erntejahr. Werden Regen sie bereiten, sieht der Landmann schlechte Zeiten."

☐ **Ungültige Geleitscheine.** Sämtliche Geleitscheine zur Einreise in die britische Zone über Höchst, Goldstein und Ludwigshafen sind für ungültig erklärt. Die Inhaber solcher Geleitscheine werden aufgefordert, sie mit genauer Adressenangabe der Paßstelle Köln, Domhof 28, einzusenden, die die Scheine über Hennef gebührenfrei umstempelt und den Inhabern zurücksendet.

—* **Devisenumsatzsteuer.** Wenn für die Lieferung von Waren, für Leistungen u. a. von Personen, die im Inland ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt, eine gewerbliche Niederlassung oder auch nur eine ständige Vertretung haben, die Hingabe ausländischer Zahlungsmittel vereinbart wird, liegen börsenumsatzsteuerpflichtige Geschäfte über Devisen vor. (§ 37 Abs. 3 Kap. Verk. St. Ges.) Die Steuerpflicht dieser Geschäfte, die in der Literatur vielfach verneint wurde, ist vom Reichsfinanzhof grundsätzlich bestätigt worden. Während alle steuerpflichtigen Geschäfte, die vor dem 17. 5. 1924 abgeschlossen sind, nach einem vereinfachten Pauschalverfahren zur Steuer herangezogen werden sollen (Richtlinien hierüber hat der Finanzminister in Aussicht gestellt), hat nunmehr die Versteuerung sämtlicher börsenumsatzsteuerpflichtigen Warengeschäfte usw., soweit sie nach dem 17. 5 1924 getätigt sind, umgehend zu erfolgen. Die Versteuerung der Geschäfte kann entweder durch Verwendung von Börsenumsatzsteuermarken zu ordnungsmäßig ausgestellten Schlußnoten oder durch Abmeldung dieser Geschäfte beim Finanzamt bewirkt werden. Die Versteuerung der Geschäfte hat im übrigen binnen 2 Wochen nach dem Tage des Geschäftsabschlusses zu erfolgen. Das Unterlassen der Versteuerung ist strafbar.

—* **Vorsicht bei Annahme des neuen Silbergeldes.** Wie aus mehreren Städten berichtet wird, sind in der jüngsten Zeit wiederholt die vor einigen Jahren herausgegebenen Alluminium-Verfassungstaler an Stelle der richtigen Silber-Dreimarkstücken in Zahlung gegeben und genommen worden, was in den meisten Fällen zu spät bemerkt wurde.

& **Halver,** 30. Juni. Die hiesige Kirchengemeinde hatte gestern ihre alljährliche Hagelfeier in dem Gottesdienste. Missionar Ginsberg hielt die Predigt über Apostelgeschichte 14, 8—18 und gedachte in derselben auch in entsprechender Weise der Bedeutung dieser kirchlichen Feier. Die Sammlung beim Ausgange des Gottesdienstes war für die rheinische Mission bestimmt.

= **Halver,** 30. Juni. Die Schützengesellschaft Halver errang in Wasserfuhr beim Gruppenschießen den 1 Preis, Schützenbruder Gust. Wellenbeck beim Einzelschießen den 2 Preis unter starker Konkurrenz.

× **Halver,** 30. Juni. Die auf Samstag abend einberufene Versammlung der Vereinigten Turn- und Spielvereine Halver wurde vom Vorsitzenden Albert Backhaus gegen 9 Uhr eröffnet und geleitet. Die zur Aufnahme vorgeschlagenen Mitglieder wurden der Aufnahmekommission überwiesen. Sodann wurde beschlossen an dem am Sonntag, den 13. Juli in Brügge stattfindenden Bezirksfest geschlossen teilzunehmen. Abmarsch 12 Uhr mittags. Der Besuch des Kreisfestes in Hagen wurde allen Turnern auf wärmste empfohlen, da so leicht ein solches Fest in der Nähe nicht wieder stattfinden würde. Die Wetturner ermahnt, fleißig zu üben, dann würde der Siegerlohn nicht ausbleiben. Für das nächste Halbjahr wurde der Beitrag auf 3 Mk. festgesetzt. Zum Leiter des Trommler- und Pfeiferkorps wurde Turngenosse Carl Weber gewählt. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten konnte die Versammlung geschlossen werden.

& **Halver,** 30. Juni. Die gestrige Hauptversammlung des hiesigen Landwehrvereins war infolge des zum Aufenthalte im Freien einladenden Witterung nur mäßig besucht. Der Hauptpunkt betraf die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes. Der Vorsitzende Cornelius Schürmann berichtet über die bis dahin getroffenen Vorbereitungen. Dasselbe soll am Sonntag, den 20. Juli gefeiert werden. Die Musik stellt dazu die Kapelle der früheren Bückeburger Jäger. Das Fest soll in früherer Weise gefeiert werden. Die Versammlung stimmte den getroffenen Anordnungen zu. Ueber die Einzelheiten wurden die Gedanken gegenseitig ausgetauscht. Nach Erledigung dieses Punktes berichtete der Vorsitzende über die am verflossenen Samstag in Lüdenscheid stattgefundene Vertreterversammlung des Verbandes der Krieger- und Wehrvereine von Lüdenscheid und Volmegebiet. Auch machte er auf das Fest des 100jährigen Bestehens des Kriegervereins Hagen aufmerksam, das am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juli stattfindet. Mit demselben wird der Abgeordnetentag des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes verbunden. Gegen 7½ Uhr konnte die Versammlung geschlossen werden.

& **Halver,** 30. Juni. Der Ziegenzucht-Hauptverein Halver e. V. hielt am Sonntag, morgens 9 Uhr, bei Geschw. Fasbender eine Versammlung ab, in der zunächst die Prämien für Jungböcke ausgezahlt wurden. Es erhielten die Mitglieder Hermann Dietzel-Glörfeld

Großkaufmann Selstermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

39) Nachdruck verboten.

„Armer, kleiner Vogel," sagte er mit merkwürdig weicher Stimme. „Der kann so was ja nicht aushalten allein!"

Behutsam hob er den leblosen Körper auf seine Arme und trug ihn leicht und schnell durch das Gittertor hinaus.

Draußen stand eine Kraftdroschke.

Der Mann nickte dem Führer zu. Der sprang vom Sitz und öffnete den Wagenschlag. Der Unbekannte legte seine Bürde vorsichtig hinein auf die Kissen.

Dann blieb er noch einen Augenblick stehen, bis er Lores Begleiter nachkommen sah.

Er deutete mit der Hand in die Kutsche und sprang auf einen vorüberrollenden Wagen der Straßenbahn.

Gretchen blickte ihm dankbar nach. Johann nannte dem Droschkenführer Straße und Hausnummer. Dann [illegible] langsam weg.

Der ganze Vorfall hatte sich so rasch abgespielt, daß er kaum jemand aufgefallen war. Als die wenigen Neugierigen, die den dreien im Friedhof gefolgt aus dem Tore traten, bemerkten sie niemanden mehr Ein paar Leute, die draußen standen, erzählten ihnen, was geschehen war. Die Gruppe unterhielt sich ein paar Minuten. Dann zerstreute sie sich. Nichts deutete mehr auf das kurze Drama hin, das hier vor sich gegangen war. Die Großstadt verschlingt Stunde um Stunde spurlos derlei erschütternde Menschenschicksale und hastet ungerührt daran vorüber.

Die beiden Begleiter im Wagen sprachen nicht miteinander. Sie blickten sich nur hier und da in schwerer Sorge an und lauschten nach der Ohnmächtigen hin, die sich nicht regte und das Gesicht gegen die Wand gekehrt hatte.

Als man an das Haus in der Vogelsangstraße kam, scheuchte ein kleiner Schwarm heimgekehrter Friedhofsbesucher wie eine Spatzenherde auseinander. Man war noch im Gespräch über das Erlebte gewesen. Jetzt fesselte die in dieser Gegend ungewohnte Kraftdroschke die Blicke.

Wie sie hielt, trat ein großer, starker Mann mit dunklem Vollbart aus dem Torbogen und öffnete den Wagenschlag.

Johann und Gretchen erkannten ihn wieder. Er war mit Hilfe der Straßenbahn dem Mietfuhrwerk zuvorgekommen, das wegen der Kranken seine Geschwindigkeit gemäßigt hatte.

Die Hälfte der Umstehenden streckten sich, und suchten sich noch zu verlängern, als bemerkbar wurde, um was es sich handelte.

Johann und Gretchen stiegen aus. Selstermanns Tochter entlohnte den Kutscher. Der alte Diener ließ es wortlos geschehen, daß sich der Unbekannte in den Wagen neigte und Lore heraushob, die noch nicht zur Besinnung gekommen war.

Er trug sie rasch und sicher an dem schnell angesammelten Menschenhaufen vorüber hinter Johann her den Hausflur entlang und die Treppe empor. Der Alte vor ihm vermochte kaum so schnell zu steigen, daß er dem leichten Schritt des nacheilenden Mannes den Weg freigab.

An einer Biegung, wo das helle Licht durch ein Treppenfenster einfiel, hielt der Fremde ein paar Sekunden. Lore öffnete die Augen, betrachtete ihn verständnislos mit einem verschwommenen Blick und schloß sie wieder.

Der Unbekannte hatte seine Bürde im Wohnzimmer auf das Sofa gelegt und ging der Tür zu.

„Herzlichen Dank!" sagte Gretchen und streckte ihm die Hand hin.

„Dürfen wir wissen, wer Sie sind?" fragte Johann.

Da lachte der Fremde kurz auf. „Einer, der dem Lied des armen Vögleins da oft zugehört hat und sich daran gefreut! Sorgen Sie nur, daß es bald wieder singen kann!"

Johann führte den Mann hinaus und kam mit der gutherzigen Nachbarin zurück, die an ihrer Wohnungstür die traurige Heimkunft Lores mit angesehen hatte und ihre Hilfe anbot.

Die beiden Frauen brachten das Mädchen in ihr Schlafzimmer und dort zu Bett.

„Ich hole einen Arzt," sagte Johann, als man ihn eintreten ließ.

„Ueberlassen Sie das mir," meinte Gretchen. „Ich telephoniere an Hofrat Stöcker!"

Das war Selstermanns Hausarzt. Als er hörte, worum es sich handelte, versprach er, sofort zu kommen; eine Viertelstunde später fuhr denn auch schon sein Wagen vor.

„Jetzt schläft sie ganz ruhig!" erklärte er nach kurzer Prüfung. „Das allerbeste was sie machen kann. Hoffentlich wacht sie die ganze Nacht nicht auf. Lassen Sie es hier dunkel und vermeiden Sie jedes Geräusch! Ich weiß ihr keine bessere Medizin. Junge, gesunde Naturen heilen sich so oft überraschend schnell selbst wieder aus. Ich habe keine Anhaltspunkte, daß es etwas Schlimmeres wäre als ein Nervenchok. Das ist kein Wunder nach dem, was sie zweifellos in den letzten Tagen durchgemacht hat. Morgen früh sehe ich wieder nach.

„Gehen Sie jetzt heim," riet er Gretchen draußen im Wohnzimmer. „Sie können hier gar nichts helfen und werden selber Ruhe brauchen. Zudem wird man Sie zu Hause erwarten. Tapfer genug, daß Sie so ausgehalten haben. Ich habe einiges über den Fall gehört und kann mir denken, daß Sie nicht ganz ohne Schwierigkeiten hier herauskommen."

Er drückte ihr mit Wärme die Hand und ging.

Es war einer der Aerzte, die keinen Kranken sehen, ohne als erstes und wichtigstes neben der körperlichen auch eine Seelen-Diagnose aufzunehmen.

Als Gretchen heimkam, wurde sie schon von ihrem Vater unwirsch erwartet: „So geht das natürlich nicht. Man kann nicht zugleich profaische Kassiererin sein und idealen und poetischen Freundschaftspflichten nachhängen. Der Posten verlangt Seßhaftigkeit!"

„Ich war kurze Zeit noch bei Lore. Sie hat auf dem Friedhof einen schweren Nervenchok erlitten und mußte bewußtlos heimgebracht werden."

Es lag wie ein geheimer, brutaler Wunsch in Selstermanns Augen.

„Sie ist jung und wird sich voraussichtlich die Krankheit wegschlafen," sagte sie deshalb rasch und sah ihren Vater an. „So meint Hofrat Stöcker!"

Wie kommt denn der dazu?"

„Ich habe ihn gerufen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Nachrichten.

Versammlungs- und Umzugsfreiheit am Verfassungstage.

Berlin, 29. Juni. Der preußische Minister des Innern hat verfügt, daß für Veranstaltungen zu Ehren der Verfassung am 10. und 11. August durchweg Ausnahmen von dem Versammlungs- und Umzugsverbot zu gestatten sind.

Die Umstellung der Reichsbahn.

Berlin, 29. Juni. Es wird erwartet, daß Anfang Juli die dritte und endgültige Beratung der Gesetzentwürfe für die Neuorganisation der Eisenbahnverwaltung zur Erfüllung der Sachverständigenvorschläge stattfinden wird.

„Rote Fahne" und „Deutsche Zeitung" verboten.

Berlin, 29. Juni. Der preußische Minister des Innern hat das Erscheinen der kommunistischen Roten Fahne mit ihren Nebenausgaben und der völkischen Deutschen Zeitung auf je vierzehn Tage verboten.

Vorläufig keine weiteren D-Züge durchs besetzte Gebiet.

Recklinghausen, 29. Juni. Die Durchführung weiterer D-Züge Köln—Hamburg durch das Ruhrgebiet über Wanne—Recklinghausen kann, wie beabsichtigt war, zum 1. Juli noch nicht erfolgen, weil die Verhandlungen mit der Eisenbahnregie noch nicht abgeschlossen sind.

Straffreiheit für den Hitlerputsch beantragt.

München, 29. Juni. Der Völkische Block hat im Landtag einen Gesetzentwurfsantrag eingebracht, durch den den Teilnehmern an den Münchener Vorgängen am 8. und 9. November v. J. volle Straffreiheit gewährt werden soll.

Noch keine Micum-Einigung.

Düsseldorf, 29. Juni. In den Verhandlungen hat die Micum ihre Forderungen auf Lieferung der Reparationskohlen auch für den Monat Juli in vollem Umfang aufrechterhalten und jede Diskussion über eine ganze oder teilweise Bezahlung oder Kreditierung und über eine Verringerung der zu liefernden Kohlenmengen abgelehnt. Dagegen bot sie eine Ermäßigung der Kohlensteuer bis zur Hälfte und unter Umständen auch noch etwas darunter an. Ebenso hat sie eine Verminderung der Ein- und Ausfuhrtaxe sowie der Kohlenabgabe für die Nebenprodukte auf die Hälfte zugestanden. Von deutscher Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß zum mindesten die Kohlensteuer und die sofortige geldliche Belastung vollständig fortfallen müßten. Die Verhandlungen werden Montag fortgesetzt.

Immer wieder Beschlagnahmungen.

Düsseldorf, 29. Juni. Die Besatzung hat etwa die Hälfte des Düsseldorfer Regierungsgebäudes beschlagnahmt und verlangt, daß die beschlagnahmten 176 Räume ihr bis zum 10. Juli zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich um eine Maßnahme, deren Tragweite über die örtlichen Interessen weit hinausgeht und die für die gesamte Verwaltung des Regierungsbezirkes Düsseldorf von größter Bedeutung ist.

Munition für Polen.

Danzig, 29. Juni. Der seit längerer Zeit erwartete polnische Munitionsdampfer „Warta" mit 450 Tonnen Sprengstoffmunition ist aus Cherbourg kommend, in Danzig eingetroffen. Die gesamte Munition soll durch die Eisenbahn auf polnisches Gebiet geschafft werden.

Vertrauensvotum für Herriot mit den Nationalisten.

Paris, 29. Juni. In der französischen Kammer kam es zur Abstimmung über fünf Budgetzwölftel. Bei den Krediten für die Ruhrbesetzung erklärten die Sozialisten, sie würden dafür nicht stimmen, sondern sich der Abstimmung enthalten, da sie immer die Ruhrpolitik bekämpft hätten. Ministerpräsident Herriot sagte, dadurch, daß die Ruhrkredite verlangt würden, gebe die Regierung nichts von ihren Erklärungen preis. Aber jetzt im Augenblick der Verhandlungen könnte das Ruhrgebiet nicht geräumt werden. Als die Rechte erklärte, sie würde für die Kredite stimmen, stellte Herriot die Vertrauensfrage. Diese wurde mit 456 gegen 26 Stimmen bejaht.

Weitere 10 000 Ausweisungen zurückgenommen.

Paris, 29. Juni. Nach einer amtlichen Meldung aus Düsseldorf hat die Rheinlandkommission beschlossen, weitere 10 000 Ausweisungsbefehle zurückzunehmen, die in der französischen Besatzungszone ergangen sind. Die Nachricht stellt fest, daß es sich um eine weitere Begnadigungsmaßnahme handelt, die zu der vom 25. Juni hinzukomme, durch die bekanntlich 7460 Personen die Rückkehr ins besetzte Gebiet gestattet wurde. Im ganzen sind 24 860 Ausweisungen annulliert worden, was, wenn man die volle Zahl der Familienmitglieder in Betracht zieht, die Ermächtigung zur Rückkehr für ungefähr 100 000 Personen ausmacht.

Welt und Wissen.

w. **Klopstocks Lebensgang.** Der Dichter des „Messias", dessen Geburtstag sich am 2. Juli zum zweihundertstenmal jährt, war das älteste unter siebzehn Kindern eines Advokaten. Er besuchte die weltberühmte Schule zu Pforta, wo er frühzeitig den Plan zu einem nationalen Heldenepos über Heinrich den Vogler faßte; dieser Plan wurde jedoch bald durch den des „Messias" verdrängt. Nach seiner Leipziger Studienzeit wurde der Dichter Hauslehrer in Langensalza, wo er in leidenschaftlicher, aber unerwiderter Liebe zu seiner Base Marie Sophie Schmidt, die in seinen Dichtungen unter dem Namen „Fanny" verewigt ist, entbrannte. Als die ersten Gesänge des „Messias" erschienen waren, erhielt Klopstock, um das Gedicht in Ruhe vollenden zu können, von dem Dänenkönig Friedrich V. — Dänemark hatte damals den Zusammenhang mit deutschem Wesen und deutscher Literatur noch nicht verloren — ein Ehrengehalt von 400 Reichstalern und einen Ruf nach Kopenhagen. Auf dem Wege dorthin lernte er in Hamburg Meta Moller kennen, die 1754 seine Gattin wurde, aber schon nach vierjähriger Ehe starb. (Cidli nannte der Dichter sie in den schönen an sie gerichteten Oden.) 1770 siedelte Klopstock nach Hamburg über, wo er, bis an sein Lebensende als eine Art Patriarch der deutschen Dichtkunst gefeiert, am 14. März 1803 gestorben ist.

w. **Die Düsseldorfer Kunstausstellung in Köln.** Da es durch die Beschlagnahme des Kunstpalastes in Düsseldorf der Künstlerschaft unmöglich gemacht worden ist, die für das Jahr 1924 geplante große Düsseldorfer Kunstausstellung durchzuführen, hat der Verein zur Veranstaltung von Kunstausstellungen einer Einladung der Stadt Köln, die Ausstellung in den dortigen Messehallen stattfinden zu lassen, stattgegeben.

Spiel, Sport, Turnen.

Sp. **Straußenrennen in Berlin.** Die vor einiger Zeit angekündigten Straußenrennen auf der Rennbahn Berlin—Grunewald, sollen am 15., 17. und 20. August stattfinden. Der Berliner Rennverein hat mit der Abhaltung der Straußenrennen nichts zu tun, er hat lediglich seine Rennbahn an die veranstaltende Gesellschaft verpachtet. Diese Gesellschaft hat vor kurzem mit Erfolg Straußenrennen in Italien veranstaltet und unternimmt ähnliche Vorführungen zurzeit in Wien. Von dort aus werden ungefähr 30 Strauße nach Berlin transportiert. Nach den bisherigen Erfahrungen soll kein Rennpferd mit einem Strauß Schritt halten können. Es werden an jedem der drei vorgenannten Tage fünf bis sechs Rennen, an denen die Strauße teils unter sich sind, teils gegen Rennpferde laufen, zum Austrag gelangen.

Arbeiter und Angestellte.

Leipzig. (Aussperrung im Baugewerbe.) Die Tarifgemeinschaft der Arbeitgeber im Baugewerbe teilt mit, daß sie sich, da die Arbeiter der bestreikten Betriebe die festgesetzte Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit haben verstreichen lassen, gezwungen sieht, ab Freitag, den 27. d. M., die Betriebe zu schließen und sämtliche organisierten Bauarbeiter zu entlassen.

Saarbrücken. (Lohnstreitigkeiten auf der Dillinger Hütte.) Am 25. Juni ist die Belegschaft der Dillinger Hütte wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten. Verhandlungen zur Beilegung des Streiks haben stattgefunden, ohne jedoch zu einem Ergebnis zu führen. Technische Nothilfe ist eingesetzt worden. Es streiken 7000 Arbeiter und 80 % der Angestellten.

Berlin. (Neuer Lohntarif für die Reichspostarbeiter.) Die Verhandlungen mit den wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter im Bereiche der deutschen Reichspost über den Abschluß eines neuen Lohntarifs sind beendet. Es wurde ein neuer Lohntarif getätigt, der bis zum 31. August 1924 Gültigkeit hat und beiderseits mit Monatsfrist gekündigt werden kann. Die Lohnhöhe entspricht den Sätzen, die durch Beschluß des Reichskabinetts für die Eisenbahnarbeiter festgelegt wurden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zuchthaus für die Hohensteiner Bombenwerfer.** Das Schwurgericht in Leipzig verhandelte wegen der Sprengstoffanschläge in Hohenstein-Ernstthal, die seinerzeit großes Aufsehen erregten. Neun Angeklagte hatten sich zu verantworten, der zehnte Beschuldigte, der Haupttäter Franz Zehl, ist flüchtig und soll sich in Rußland aufhalten. Der Angeklagte Alexander Zehl, der gemeinsam mit anderen eine Bombe in die Wohnung des Fabrikanten Schlechte geworfen hatte, wurde zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte Knoblauch, der den Versuch unternommen hatte, den Fabrikanten Zwingenberger zu ermorden, erhielt 5 Jahre Zuchthaus. Krehl, der eine Bombe gegen ein anderes Haus geschleudert hatte, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil gegen die übrigen Angeklagten lautete auf 4½ Monate bis zu 2 Jahren Gefängnis.

§ **Zehn Jahre Zuchthaus wegen Landesverrats.** Von dem Oberlandesgericht Stuttgart wurde der Schneidermeister Belich aus Karlsruhe zu zehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 5000 Mark Geldstrafe wegen Landesverrats verurteilt. Die Geldstrafe gilt als verbüßt durch die Untersuchungshaft.

§ **Ende eines englischen Sensationsprozesses.** Einer der größten Skandalprozesse, den die Londoner Gesellschaft in den letzten Jahren erlebt hat, hat jetzt sein Ende gefunden. Der Beginn des Prozesses geht auf das Jahr 1921 zurück, als John Russell, der Erbe eines der vornehmsten Adelstitel Englands, wegen Ehebruchs auf Scheidung von seiner Gattin klagte. John Russell behauptete hierbei, daß er nicht der Vater des aus der Ehe hervorgegangenen Kindes sein könne. Das Gericht gab der Klage des Gatten nach. Frau Russell aber brachte den Prozeß vor das Oberhaus, das dem Kläger anheimstellte, neue Beweise für die Untreue seiner Gattin zu erbringen. Hiervon hat John Russell Abstand genommen, weil er zur Tragung der weiteren Prozeßkosten, die sich bereits auf 130 000 Pfund (!) belaufen sollen, nicht imstande sei.

§ **Wieder ein Deutscher vor dem französischen Kriegsgericht.** Das französische Kriegsgericht in Mainz hat einen Deutschen namens Jost zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er in der Gegend des Hunsrück Aufrufe verteilt haben soll, in denen die Bauern aufgefordert wurden, die Tätigkeit des interalliierten Forstkomitees zu behindern. Drei andere Deutsche, die zu Jost in Beziehungen gestanden haben sollen, denen man aber nur das Singen von nationalen Liedern in Cafés nachweisen konnte, erhielten je ein Jahr Gefängnis zudiktiert.

§ **Das Verbrechen eines Siebzehnjährigen.** Die Strafkammer des Landgerichts III in Berlin verurteilte als Berufungsinstanz den 17 Jahre alten Gymnasiasten Günther Seidel, der im September 1923 die acht Jahre alte Tochter eines Schlächtermeisters getötet hatte, wegen Totschlags und Sittlichkeitsverbrechens zu sechs Jahren und sechs Monaten Gefängnis. In der ersten Verhandlung war Seidel nur zu zwei Jahren und vier Monaten Gefängnis verurteilt worden.

§ **Schwere Zuchthausstrafen für die Frankfurter „Synagogensprenger".** Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik fällte in dem Prozeß gegen die vier Personen, die die Synagoge in Frankfurt a. M. und im Anschluß daran die Synagogen in Leipzig und in Breslau hatten in die Luft sprengen wollen, nach dreitägiger Verhandlung das Urteil. Wegen versuchten Hochverrats und Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz wurden verurteilt: Bau zu sieben Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust Rullmann, Hielle und Metzger zu je sechs Jahren Zuchthaus und je sechs Jahren Ehrverlust.

Börse und Handel.

* **Sonnabend keine Devisennotierung in Berlin.** Am Sonnabend, den 28. Juni, blieb die Fondsbörse in Berlin wieder geschlossen und es fanden keine amtlichen Devisennotierungen statt.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	28. 6.	27. 6.		28. 6.	27. 6.
Weiz., märk.	136-141	136-141	Weizkl. f. Brl.	8,0	8,0
mitteld.	—	140-144	Roggkl. f. Brl.	8,0	8,0
Rogg., märk.	120-129	120-129	Raps	220	220
pommerscher	116-124	116-124	Leinsaat	2,6-2,8	260-280
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	19-20	19-20
Futtergerste	127-135	127-135	kl. Speiseerbs.	13-15	13-15
Braugerste	138-146	138-146	Futtererbsen	12-13	12-13
Hafer, märk.	122-132	121-131	Peluschken	10-11	10-11
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	13-14	13-14
westpreuß.	—	—	Wicken	11-12	11-12
Weizenmehl			Lupin., blaue	9-10	9-10
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	13-14	13-14
Bln. br. inkl.			Serradelle	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	8,6-8,7	8,6-8,7
Mrk. ü. Not.)	20,5-23	20,5-23	Leinkuchen	17-18	17-18
Roggenmehl			Trockenschzl.	6,0-6,2	6,09-6,2
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	—	—
inkl. Sack	18-20,8	18-20,8	Kartoffelfl.	15	15

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, den 28. Juni. Auftrieb: 2637 Rinder (darunter 718 Bullen), 602 Ochsen, 1317 Kühe und Färsen, 1700 Kälber, 5876 Schafe, 10 042 Schweine, 9 Ziegen, 54 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) 40—43, b) 35—38, c) 30—34, d) 25—28; Bullen a) 35—37, b) 33—34, c) 27—30; Kühe und Färsen a) —, b) 35 bis 43, c) 30—33, d) 20—28, e) 16—20; Fresser 25—30; Kälber a) —, b) 62—70, c) 55—60, d) 40—50, e) 30—35; Stallmastschafe a) 45—51, b) 34—41, c) 20—28; Schweine a) —, b) 52, c) 50—52, d) 48—50, e) 44—46, f) 42—43; Sauen 44—46; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ruhig. Bei Schafen ziemlich glatt.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Sprechmaschinen - Schallplatten
nur anerkannt beste Marken — Vox, Parlophon, Grammophon
zu günstigen Preisen
Ratenzahlung gestattet 898
Schmitt-Piano v. G. Hagen i. W.
Elberfelderstraße 69. Telefon 2253

Große Auswahl
in
Porzellan, Glas u. Steingut, Aluminium u. Emaillewaren
Geschenk-Artikel:
Vasen, Schalen, Brotkörbchen, Blumenkübel, Tortenplatten, Tortenheber, Butterdosen, Rahm-Service, Geleedosen, Saftkannen, Menagen, Likör-Service, Tabletts.
Korbwaren:
Reisekörbe, Marktkörbe, Reisekoffer, Sport- und Leiterwagen
empfiehlt
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Das Baden
in unseren Fischteichen
ist
wegen wiederholter Beschädigung d. Anlagen
verboten.
Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.
Märkisches Werk
Halver, Haus-Heide.

Für Kinder
ist die beste Seife
Steckenpferd Buttermilch-Seife
Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Kappel
die beste aller
Schreibmaschinen
stets am Lager.
Alleinvertrieb:
C. L. Henrichs, Hagen i. Westf.
Wehringhauserstr. 41 ∴ Fernruf 2841

Milchversandscheine
— mit und ohne Namenaufdruck —
liefert schnell und billigst
Wilh. Bell jr., Halver.



Ventilator-Feldschmieden
Herdgröße: 50/60 50/70 60/80 cm
Höhe 80 cm 50 55 65 M
Solides Fabrikat unter Garantie
Unentbehrlich für jede Werkstatt.
Heinr. Borgmann, Hagen i Westf.
Frankfurterstr. 3. [854] Fernruf 1566.

Für Ausflüge und Reise
empfehle:
Echt lederne Reisekoffer,
Rucksäcke, Spazierstöcke.
Sämtliche
Toilette-Artikel,
Reise-Necessaire,
Lederwaren, etc.
Japantaschen Peddigrohr
Wilh. Bell jr.
Halver i. W.

Junger strebsamer Landwirtssohn sucht jetzt oder zum Herbst kleineres
Gut
zu pachten.
Schriftl. Angebote u. F. H. a. d. „Bergische Landesztg. Rade v. Wald.

Ein gutherhaltener
Kinderklappwagen
mit Verdeck, dunkelblau, preiswert zu verkaufen.
Halver, Kronprinzenstr. 23.

Vereinigte Turn- und Spiel-Vereine Halver.
Diejenigen Turngenossen, die an dem vom 1. bis 3. August in Hagen stattfindenden
Kreis-Turnfest
teilnehmen wollen,
haben sich im Laufe der Woche in der Turnhalle zu melden.
Visitenkarten liefert schnellstens
Druckerei Wilhelm Bell jr.